

Wilhelm Loth und seine Mentorin Käthe Kollwitz

Schenkung einer Bronzeplastik an das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

Übergabe mit Pressetermin am 29. Juli 2019 um 11 Uhr

Wilhelm Loth (*1920 - †1993) war einer der wichtigen Bildhauer des letzten Jahrhunderts. Fast ausschließlich am Beispiel des weiblichen Körpers hat er mit dem Engagement eines Forschenden in seinem umfangreichen Werk von 1200 Skulpturen, tausenden Zeichnungen, 400 grafischen Blättern und 100 Gemälden Aussagen zur menschlichen Existenz in der Nachkriegszeit eindrucksvoll formuliert.

In der Zeit des Dritten Reiches, als es für einen gerade 17-jährigen nicht einfach war künstlerische Vorbilder zu finden, die ein Menschenbild von innerer Wahrhaftigkeit anstrebten, suchte der junge Loth Briefkontakt zur damals bereits 70 Jahre alten Bildhauerin Käthe Kollwitz. So entwickelte sich ab 1937 ein intensiver Briefwechsel, vertieft durch zwei persönliche Begegnungen, der erst kurz vor dem Tod der Künstlerin endete.

Der junge Künstler schickte Käthe Kollwitz Zeichnungen, die sie beurteilte und korrigierte. Neben den künstlerischen Ratschlägen und Literaturhinweisen war für den jungen Mann ihr dringender Rat besonders wertvoll, eine künstlerische Existenz als Bildhauer anzustreben:

„Freuen tut es mich aber, dass Sie selbst immer mehr Liebe zur Plastik fühlen (...) Hoffentlich kann ich die schönen Arbeiten, die ich von Ihnen erwarte, dann auch mit erleben.“

(Brief vom 12.4.1941)

Wilhelm Loth verehrte die bekannte Künstlerin ungemein und vermerkt mit Stolz in seinem Tagebuch am 23. September 1938, zum 18. Geburtstag habe er sich vom geschenkten Geld die Original-Lithografie „Mutter und Kind“ gekauft, als erstes Kunstwerk einer eigenen Sammlung.



Wilhelm Loth um 1940,
Foto aus dem Loth-Bestand
im Dt. Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum,
(digiporta 2019)



Als Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, von 1958 bis 1986, hat Loth schließlich vergleichsweise früh hohe internationale Bedeutung in der Zeichen- und Bildhauerkunst erlangt. Seine Skulpturen sind in allen bedeutenden deutschen und in zahlreichen internationalen Museen und Sammlungen vertreten, er war Teilnehmer der Documenta III.

Stets blieb seine Plastik an das Menschenbild seiner Zeit gebunden. Dabei war sein Thema nicht das Abbild der Frau, sondern die Plastik als objektiviertes Ereignis. Bei der Auswahl des weiblichen Körpers als Motiv freilich suchte er das Menschliche in der Freiheit, Schönheit, aber auch Verletzlichkeit zu zeigen.

Künstlerischer Ausgangspunkt von Loths Plastik war zweifellos Werk, Wirken und Einfluss von Käthe Kollwitz, der er drei Skulpturen gewidmet hat:

Torso 4/57, Hommage à Käthe Kollwitz, Bronze 1957, WVZ 206, ein Exemplar im Besitz der Nationalgalerie Berlin (siehe Abb. li, Wilhelm-Loth-Stiftung)

Relief 16/65, In Memoriam Käthe Kollwitz, Porzellan 1965, WVZ 402

Reliefplastik 20/84, Erinnerung an die Frauen der Kollwitz, Bronze 1984, Unikat, WVZ 1092

Die letztgenannte Bronze erhält das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin als private Schenkung am Montag, den 29. Juli 2019, 11 Uhr von der Eigentümerin Rebecca Heil, Düsseldorf, einer Großnichte des Künstlers, im Sinne der historischen Verbindung Kollwitz-Loth übereignet.

**Das Kollwitz-Museum lädt herzlich zum Pressetermin: 29. Juli 2019
11 Uhr im Käthe-Kollwitz-Museum Berlin**